

Keine Zukunft für Hebammen?

Hebammen haben es in Deutschland schwer. Haftpflichtversicherungen werden für sie kaum noch angeboten. Ohne diese Versicherung dürfen sie aber nicht arbeiten. Auch Mütter wehren sich nun gegen diese Entwicklung.

Der Beruf der Hebamme ist in den vergangenen Jahren **unattraktiver** geworden. Das **liegt** einerseits **an** dem geringen Stundenlohn von durchschnittlich 8,30 Euro. Andererseits sind die Haftpflicht**prämien** in letzter Zeit stark gestiegen. Für **Geburtshelferinnen** betrug sie 2004 noch rund 1350 Euro pro Jahr. Ab Juli 2014 werden es rund 5100 Euro sein. Schlimmer ist jedoch: Für **freiberufliche** Hebammen gibt es kaum noch Versicherungen, die eine Haftpflichtversicherung anbieten.

Ohne Haftpflichtversicherung dürfen Hebammen ihren Beruf aber nicht **ausüben**. Der Bund freiberuflicher Hebammen Deutschlands (BfHD) spricht schon von einem „Berufsverbot“. Die Versicherungen begründen den Anstieg der Prämien damit, dass Behandlungen nach schweren **Komplikationen** bei der Geburt teurer geworden sind. Wegen der gestiegenen **Lebenserwartung** von **Schwerstbehinderten** würden Pflege- und Therapiekosten viel länger **anfallen**.

Durch diese Entwicklung sinkt die Zahl der freiberuflichen Geburtshelferinnen– in den letzten fünf Jahren um etwa ein Viertel. Viele Hebammen kümmern sich nur noch um **Vor- und Nachsorge** und nicht mehr um die eigentliche Geburt. Dabei ist die **Nachfrage** groß: Noch immer kommt ein Viertel aller Kinder in Deutschland mit Unterstützung einer freiberuflichen Hebamme zur Welt.

Viele Mütter wollen nun den Beruf der Hebamme durch Protestaktionen schützen. Ihnen geht es auch um die Freiheit, selbst entscheiden zu können, wo und wie sie ihr Kind zur Welt bringen. Bianca Kasting startete eine **Online-Petition**, die Hunderttausende Unterstützer hat. Sie sagt: „Ich möchte als Mutter das Recht auf meine Hebamme **in Anspruch nehmen**, und das **ist** an vielen Orten in Deutschland schon jetzt nicht mehr **gegeben**.“

Glossar

Hebamme, -n (f.) – jemand, der Frauen beruflich vor, während und nach einer Geburt hilft

Haftpflichtversicherungen, -en (f.) – eine Versicherung, die bei Fehlern des Versicherten den Schaden bezahlt

sich gegen etwas wehren – hier: etwas gegen etwas tun; etwas nicht akzeptieren

unattraktiv – so, dass etwas jemandem nicht gefällt

an etwas liegen, etwas liegt an etwas – etwas ist der Grund für etwas

Prämie, -n (f.) – hier: der Geldbeitrag, den jemand regelmäßig für eine Versicherung bezahlen muss

Geburtshelfer, -/Geburtshelferin, -nen – jemand, der Frauen beruflich während einer Geburt unterstützt und begleitet

freiberuflich – so, dass man selbstständig arbeitet und nicht fest bei einer Firma angestellt ist

etwas aus|üben – hier: in etwas (z. B. in einem Beruf) tätig sein; etwas machen

Komplikation, -en (f.) – die Schwierigkeit; das Problem (vor allem in der Medizin)

Lebenserwartung, -en (f.) – das Alter, das eine Gruppe von Menschen durchschnittlich erreicht

Schwerstbehinderter, -behinderten/ Schwerstbehinderte, -n – jemand mit einem starken körperlichen oder psychischen Handicap

an|fallen – hier: entstehen; gezahlt werden müssen

Vorsorge/Nachsorge (f., nur Singular) – hier: das Unterstützen einer Frau vor der Geburt/ nach der Geburt

Nachfrage (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass Leute etwas haben wollen

Online-Petition, -en (f.) – ein Antrag oder eine Beschwerde, der/die im Internet veröffentlicht und unterschrieben wird

etwas in Anspruch nehmen – etwas nutzen

gegeben– möglich

Fragen zum Text

1. Wieso gibt es immer weniger freiberuflichen Hebammen in Deutschland?

- a) Die meisten Kinder kommen im Krankenhaus zur Welt, wo Hebammen nicht gebraucht werden.
- b) Wegen des niedrigen Gehalts gibt es kaum noch Menschen, die den Beruf ausüben möchten.
- c) Die Versicherung, die man für den Beruf braucht, ist sehr teuer und wird kaum noch angeboten.

2. Warum sind die Haftpflichtprämien laut den Versicherungen so stark gestiegen?

- a) Bei Fehlern von Geburtshelferinnen können hohe Kosten für die Versicherungen entstehen, da die Pflege für behinderte Kinder lange bezahlt werden muss.
- b) Weil es immer weniger Hebammen gibt, lohnt es sich nicht mehr, Versicherungen für sie anzubieten.
- c) Die Versicherungen haben kaum Konkurrenz und können die Prämien so stark erhöhen, wie sie möchten.

3. Was steht nicht im Text?

- a) Jedes vierte Kind kommt mit Hilfe einer Hebamme zur Welt.
- b) Die Bedeutung der freiberuflichen Hebamme sinkt.
- c) Hebammen haben einen Stundenlohn von unter 9 Euro.

4. Welcher Satz enthält keine Komparativform?

- a) Trotz großer Nachfrage sinkt die Zahl der Hebammen in Deutschland.
- b) Der Beruf der Hebamme wird immer unattraktiver.
- c) Viele Hebammen hätten gerne einen höheren Stundenlohn.

5. In welchem Satz ist die Adjektivform falsch?

- a) Die Versicherungsprämien für Hebammen sind sehr teuer.
- b) Ab Juni 2014 wird die Versicherung noch mal deutlich teurer.
- c) Am teuersten sind die Prämien für Geburtshelferinnen.

Arbeitsauftrag

Welche Möglichkeiten gibt es, den Beruf der Hebamme zu schützen? Lässt sich das Problem mit der Haftpflichtversicherung überhaupt beseitigen? Wie denkt ihr darüber?

*Autoren: Jennifer Fraczek/Benjamin Wirtz
Redaktion: Ingo Pickel*

Seite 3/3